

Ein Korb voller Einwände und Bedenken gegen Windräder

Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“ überreicht 1089 schriftliche Stellungnahmen an die Beschwerdestelle der Stadt Hagen

Von Michael Schuh

Hohenlimburg/Hagen. Da haben die Mitarbeiter der Stadtverwaltung aber alle Hände voll zu tun: Nicht weniger als 1089 schriftliche Einwände und Bedenken gegen eine geplante Änderung des Flächennutzungsplans zu Gunsten von Windenergieanlagen überreichten Mitglieder der Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“ gestern an Elke Kramer von der städtischen Beschwerdestelle. „Und wir gehen davon aus, dass jeder Schreiber eine persönliche Antwort aus dem Hager Rathaus erhält – und nicht etwa von externen Unternehmen“, betont Markos Piesche, Vorsitzender der Initiative.

Gesundheitliche Aspekte

„Jeder Absender hat seine Empfindungen niedergeschrieben und dargestellt, was seiner Ansicht nach falsch läuft“, beschreibt Piesche den



Markos Piesche (Siebter von links) und weitere Mitglieder der Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“ überreichen 1089 schriftliche Einwände an Elke Kramer von der Beschwerdestelle der Stadt Hagen.

FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

Inhalt der Briefe, die einen ganzen Korb füllten. Bei den Inhalten drehte es sich um den Naturschutz ebenso

wie um Planungsmängel oder gesundheitliche Aspekte, zum Beispiel Lärm, Schattenschlag und Infra-

schall. Ein breites Spektrum nehmen zudem die geplanten Mindestabstände ein, die aus Sicht der Bür-

gerinitiative einmalig in ganz Deutschland sind.

„Zu größeren Siedlungsgebieten sind Abstände von weniger als 500 Metern vorgesehen“, sagt Piesche, „bei einzelnen Häusern oder kleineren Ansiedlungen wie Selckinghausen betragen sie sogar nur 350 Meter.“

Vorstand anpassen

Der Bürgerinitiative, die im Wesselbachtal gegründet wurde, treten momentan verstärkt besorgte Bürger aus dem Hager Süden bei, weiß Markos Piesche. „Dem werden wir demnächst Rechnung tragen und den bislang nur aus Hohenlimburgern bestehenden Vorstand dieser Entwicklung anpassen.“

Denn der Vorsitzende ist überzeugt, dass der Protest auch weiterhin andauert: „Es geht hier ja schließlich um Windräder, die die Höhe des Dortmunder Fernsehturms erreichen.“

Gegen Windkraftanlagen

AGON schreibt offenen Brief an die Ratsmitglieder

Die Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Naturschutz Schwerte (AGON) fordert in einem offenen Brief an die Ratsmitglieder, das Windkraftprojekt in der Schälker Heide zu überdenken.

SCHWERTE. „Die AGON Schwerte setzt sich seit Jahren für die heimische Natur in und um Schwerte ein und beobachtet und kartiert seit geraumer Zeit die Entwicklung der Flora und Fauna un-

serer Region. Mit Befremden und Sorge nehmen wir die Planungen der Windkraftprojektierer auf der Schälker Heide und angrenzender Bereiche zur Kenntnis. Bekanntlich liegen auch Teile des Schwerter Stadtgebietes in der Schälker Heide. Es handelt sich im Landschaftsschutzgebiet um ein gewachsenes Ökosystem mit darin eingebetteten Naturschutzgebieten (Wannebachtal, Elsebachtal mit Reingserbachtal) und besonders geschützten Landschaftsbestandteilen. Das

Gebiet erscheint uns nicht

„Unser Vertrauen in Untersuchungen bezüglich Windenergie-Planungen ist nachhaltig erschüttert.“

zuletzt deshalb ökologisch

besonders wertvoll, weil Teilflächen bisher einer natürlichen Sukzession (heute „Wildnisgebiete“) überlassen wurden.

Nachdem schon im Jahr 2013 die Gutachtertätigkeiten fehlerhaft waren und die uns bekannten Rotmilanreviere erst in einer durch das LANUV (Landesamt für Natur- Umwelt und Verbraucherschutz) nachgeforderten Nachuntersuchung angemessen berücksichtigt wurden, ist unser Vertrauen in Untersuchungen bezüglich Windenergie-Planungen

nachhaltig erschüttert. Da wir wegen der vor auszusehenden Planungen bezüglich einer Windvorrangzone nicht untätig waren, haben wir in den vergangenen zwei Jahren nicht nur im Schwerter Stadtgebiet, sondern auch in der Schälker Heide und den angrenzenden Gebieten kartiert. Hierbei konnten wir ein weiteres Rotmilanbrutpaar sowie ein Revierpaar bestätigen, so dass im fraglichen Gebiet nun drei Rotmilanreviere bestätigt sind.

Auch das Revier haltende Rotmilanpaar wird einen

Brutplatz besetzt haben, dieser konnte aber leider bisher nicht gefunden werden. Hinzuweisen ist außerdem auf die in größerer Zahl zu Zugzeiten auf dem Bürenbruch rastenden und Nahrung suchenden Rotmilane sowie auf den intensiven Kranichzug über diesem Gebiet. Des Weiteren ist in diesem Frühjahr endlich auch der seit langem in der Schälker Heide vermutete Horst der Schwarzstörche gefunden worden. Weitere planungsrelevante Arten, wie Waldschnepfen in großer Zahl,

Schwarzspechte, Kolkkraben und Hohltauben sind nachgewiesen. Allein diese Tiere, abgesehen von Fledermäusen und Uhu, reichen aus, um das fragliche Gebiet als absolut untauglich für Windkraft erscheinen zu lassen. Werden hier Windräder errichtet, wird dieses wertvolle Landschaftsschutzgebiet nachhaltig zerstört werden.

Wir appellieren deshalb, schützen Sie unsere Natur und verhindern Sie den Bau von Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet Schälker Heide.“